

Rieser und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger) Tageblatt

Verantwortlicher
Redakteur
Herrn Dr. R.
Postfach Nr. 22.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großschönau, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa bestellungsweis bestimmt.

Postfachkonto
Dresden 1480.
Verleger:
Riesa Nr. 22.

Nr. 28.

Mittwoch, 3. Februar 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug 2,34 einschließlich Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Verzögerungen der Börsen und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 3 mm hohe Grundchriftzeile (5 Ellen) 20 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Reklameweile 100 Gold-Pfennige; getraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Karre. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Geschäftsbedingungen siehe. Wichtige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten — hat der Empfänger keinen Anspruch auf Lieferung oder Verzögerung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Verantwortlich und Verlag: Renger & Witzsch, Riesa. Geschäftsstelle: Poststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Witzschmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Wittich, Riesa.

Eröffnung der Abrüstungskonferenz.

Genf. Die allgemeine Abrüstungskonferenz ist gestern nachmittags 4,30 Uhr mit der durch die dringlich einberufene Ratssitzung verursachten einständigen Verspätung im höchsten Hofsaal des Hotel Grand Hotel von ihrem Präsidenten Arthur Henderson eröffnet worden. Schon gegen 1 Uhr begann unter starkem Interesse der Genfer Bevölkerung und der zahlreichen hier eingetroffenen Fremden die Auffahrt der Delegierten. Die Plätze der Delegationen und die geräumigen Tribünen für Presse und Publikum, die während der Völkerbundversammlung, die in demselben Gebäude tagt, meistens nur spärlich besetzt sind, füllten sich rasch.

Die Eröffnungsrede Hendersons.

Genau um 4,30 Uhr flammten die Lampen an der Stirnseite des Konferenzsaales auf und bestrahlten grell den Präsidenten Arthur Henderson zwischen dem Generalsekretär des Völkerbundes und dem französischen Dolmetscher Platz genommen hat. Vor ihm sitzen die leitenden Beamten des Sekretariats, sowie weitere Dolmetscher und Protokollschreiber. Die drei üblichen Dampferschläge ertönen und Henderson, der sitzend spricht, beginnt seine Eröffnungsrede.

Er legt in langer Ausführung dar, daß hier 1700 Millionen Menschen, die Staaten in- und außerhalb des Völkerbundes, durch 60 Regierungen vertreten seien, daß es sich um die größte internationale Zusammenkunft seit Kriegsende handle, und daß es noch nie eine Konferenz mit wichtigeren Zielen gegeben habe. Wenn seine Mission über ihre Schwierigkeiten hinwegkommen dürfte, so dürfe man sich doch auch nicht entmutigen lassen und müsse sie überwinden. Da keine feste Tagesordnung vorliege, sei die klare Erkenntnis der Aufgabe umso wichtiger. Sie zielt auf eine kollektive Einigung, auf eine wirksame und wertvolle Verminderung der Rüstungen und auf die Festlegung von Konferenzen mit gleicher Zielsetzung ab. Der Bestand der Rüstungen sei der Grund wechselseitiger Furcht und fortbestehenden Mißtrauens. Es sei eine uralte Sehnsucht der Völker, die Sicherheit der Welt zu gewährleisten, indem er auf die Kosten und Folgen des Weltkrieges und auf die erschreckenden Perspektiven eines künftigen Krieges verweist, fordert Henderson nochmals klare, zielbewusste und konstruktive Arbeit und billigt dem Völkerbunde die Erkenntnis dieser seinem Sinne nach grundlegenden Aufgabe zu.

Henderson gibt im Anschluß hier einen längeren technisch gehaltenen Überblick über die gesamten bisherigen Vorkarben innerhalb und außerhalb des Völkerbundes auf dem Wege zur Abrüstung, wobei er nur gelegentlich ein Wort der Kritik einfließen läßt. So spricht er bei dem Verhältnis zwischen Sicherheit und Abrüstung von einem „circulus vitiosus“, in dem man von Anfang an geraten sei. Während er nur kurz von den verschiedenen Plattenkonferenzen spricht und sich jede Würdigung ihrer Ergebnisse verweigert, verweist er eingehend bei dem Konventionenentwurf der Vorbereitenden Abrüstungskommission, „Der Konventionenentwurf“, so erklärt er wörtlich: „Ich kann bestimmen, einen Rahmen abzugeben, durch den die Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen erreicht werden kann. Er schreibt Methoden vor, aber er enthält keine Zahlen, und es wird Aufgabe der gegenwärtigen Konferenz sein, seine praktische Bedeutung zu bestimmen.“

Die Abrüstungskonferenz müsse jetzt die endgültigen Zahlen für die Obergrenzung und Beschränkung der Rüstungen bestimmen. Der Abkommenentwurf sei vielfach auf starken Widerstand gestoßen. Selbst über die Methoden der Abrüstung beständen verschiedene Auffassungen. Die Abrüstungskonferenz sei selbstverständlich frei, auch jeden anderen Vorschlag oder jeden neuen Entwurf eines Abkommens zu erörtern, der ihr vorgelegt würde.

Zum Schluß erklärte Henderson, daß das Problem der Abrüstung von lebenswichtiger Bedeutung für die gegen-

wärtig schwere Wirtschaft- und Finanzkrise sei, mit der die meisten Nationen heute zu kämpfen hätten. Die finanziellen Rüstungen seien eine der hauptsächlichsten Ursachen der heutigen schweren Lage und der zerrütteten Staatshaushalte in verschiedenen Ländern. Die öffentliche Meinung verlange, daß jetzt eine wesentliche Herabsetzung der auf allen Völkern lastenden Gesezesausgaben erreicht wird.

Es kann für jedes Volk nur Freiheit bestehen, wenn es sein Leben ohne Furcht vor Ungerechtigkeit, vor Angriffen, vor Unterdrückung oder vor Krieg leben kann. Es kann nur Gleichberechtigung für jedes Volk in der freien Gesellschaft sein, die wir zu bauen begonnen haben. Es kann nur Brüderlichkeit unter den Völkern bestehen, wenn sie künftig nicht mehr mögliche Feinde, sondern treue Freunde sind. Ihre Anwesenheit hier ist Ihre Antwort. Ihre Anwesenheit ist das Versprechen, daß wir unser Ziel erreichen werden. Gehen wir an unsere Aufgabe in dem sicheren Bewußtsein heran, daß es in unserer Macht steht, durch die Arbeit, die wir hier leisten, die Furchtschuldungen, die wir hier treffen, das Maß von Unerfreulichkeiten, das wir hier erzielen, die Völker zu diesen verheißenen Höhen führen.

Rühle Aufnahme der Henderson-Rede in Genf.

Genf. Der Beifall nach Hendersons Eröffnungsrede, deren Verlesung in englischer Sprache eine volle Stunde in Anspruch nahm, war schwach. Allgemein fiel das mitleidige Aussehen Hendersons auf, der seine Rede sitzend in kaum vernehmbarer Ton ohne jede persönliche Beteiligung vortrug. Der Inhalt der Rede wird vielfach als politisch wenig bedeutend, langatmig und kaum interessant beurteilt. Ein praktisches Abrüstungsprogramm war in Hendersons Rede nicht enthalten. Der bayerische Staatsrat wurde jedoch in den Punkten berücksichtigt, wo Henderson die Lösung der Abrüstungsfrage als Voraussetzung für die Sicherheit, und die heutigen Rüstungen als eine der Ursachen der großen Krise der Gegenwart bezeichnet. Ferner ist vom deutschen Standpunkt aus der Satz zu begrüßen, in dem gleiches Recht in der Abrüstungsfrage für alle Völker gefordert wird. Dabei muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß den zweifellos ehrlichen Absichten Hendersons keine entscheidende Bedeutung für den Verlauf der Konferenz beigemessen werden kann, da Henderson heute nicht einmal der englischen Abordnung angehört.

Nach der Rede wurde die Sitzung einige Minuten unterbrochen.

Drei Ausschüsse eingelebt.

Genf. Nach der Pause in der Eröffnungsitzung der Abrüstungskonferenz wurde der Vorschlag Hendersons, den Schweizer Bundespräsidenten Motta zum Ehrenpräsidenten zu ernennen, einstimmig angenommen.

Nach Dankesworten Mottas für die seinem Lande und ihm hierdurch erwiesene Ehre wurden drei Ausschüsse eingelebt, und zwar ein fünfmaliger Ausschuss aus Vertretern der kleinen Mächte zur Prüfung der Vorkonvention, ein 18gliedriger Ausschuss unter Vorsitz Hendersons, dem die europäischen Großmächte, die Vereinigten Staaten, die Türkei, Sowjetrußland und Japan angehören zur Ausarbeitung der Geschäftsordnung und ein fünfmaliger Ausschuss zur Aufstellung von Regeln für die Entgegennahme von Vorschlägen internationaler privater Organisationen.

Alle drei Ausschüsse nahmen heute Mittwoch vormittags ihre Arbeiten auf. Die nächste Vollversammlung der Konferenz ist für Sonnabend vormittags festgesetzt. Dann sollen die der Konferenz nicht angehörenden Vertreter der großen internationalen Verbände für Frieden zu Worte kommen. Die Konferenz selbst wird somit voraussichtlich erst Anfang nächster Woche ihre Arbeiten beginnen.

iter eine „Aufforderung“ eingegangen, „China von einer Entsendung weiterer Verstärkungen nach Schanghai abzuhalten“; diese Aufforderung wurde dazu benutzt, um einen an beide Parteien gerichteten konkreten Waffenstillstandsvertrag zu formulieren. Im Weißen Haus wurde betont, daß Amerika lediglich beabsichtigt sei, Leben und Eigentum der amerikanischen Staatsangehörigen zu schützen und daß von einem Ultimatum keine Rede sein könne. Amerika habe mit England, Frankreich und Italien in Genf nichts vereinbart.

Im parlamentarischen Kreise besteht die Auffassung, daß Hoover den Zweck verfolge, die w a c h s e n d e E m p ö r u n g gegen Japan einzudämmen.

Gandhis Sohn verhaftet

Delhi, 3. Februar. Der Sohn Gandhis, Devdas, ist verhaftet worden.

Aufruf des Oberbürgermeisters Dr. Rühl zur Wiederwahl Hindenburgs.

Dresden. Oberbürgermeister Dr. Rühl hat folgenden Aufruf erlassen:

Auch das sächsische Volk will Hindenburg!

Von Berlin kommt der Ruf „Das Volk will Hindenburg!“ Der Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahn erläßt den Aufruf an das deutsche Volk: „Hindenburg ist Ueberwindung des Parteilichens, das Einbild der Volksgemeinschaft, die Führung in die Freiheit!“

Dank dem Oberbürgermeister von Berlin für diese Tat! Keiner darf befehlen, daß zu Hindenburg und der nationalen Einheit zu bekennen.

Unter all den Namen des Hindenburg-Anschlusses befindet sich keine einzige führende Persönlichkeit aus Sachsen. Aber gerade in Sachsen warzt der Gedanke der Reichseinheit und der Reichsgröße fest und tief.

Ueber Partei, über sozialer Gesetzmäßigkeit und Schicht hinaus ist und auch in Sachsen der Name Hindenburg das Monnment deutscher Pflichterfüllung geworden. In der politischen Erscheinung findet er alle den ruhende Vol. Der überhanpt noch national fühlen und denken kann, bekennt sich zu ihm als dem Einbild und Repräsentanten der deutschen nationalen Einheit.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, gen. Dr. Rühl.

Wachende Hindenburg-Front

München, 3. Februar.

In einer Erklärung des bayerischen Ausschusses für die Wiederwahl Hindenburgs wird der Aufruf des Oberbürgermeisters Dr. Sahn und die dadurch über ganz Deutschland erweiterte Hindenburg-Front auf das wärmste begrüßt. Die Erklärung drückt die Hoffnung aus, daß es den gemeinsamen Bestrebungen von Nord und Süd gelingen werde, dem deutschen Volk Hindenburg als Reichspräsident zu erhalten.

Die „Bayerische Staatszeitung“ nennt den Berliner Aufruf für Hindenburg ein glückliches Gegenstück zu der Kundgebung, die man in München an die Öffentlichkeit gerichtet hat. Man könne nur hoffen, daß sich der gesunde Sinn der Mehrzahl der deutschen Bevölkerung als starker Ermweise, als die dunklen Bestrebungen der Gegenspieler, die sich anscheinend ihrer Verantwortung nicht recht bewußt sind.

Köln, 3. Februar.

Der Landesauschuss Westdeutschland der christlichen Gewerkschaften hat an Oberbürgermeister Dr. Sahn folgendes Telegramm gerichtet: „Ein Bravo Ihrer Tat! Die christliche Arbeiterchaft Westdeutschlands stimmt freudig für Hindenburg.“

Drohung der deutschen Ausfuhr

Zollzuschläge für die Einfuhr deutschen Maltes nach Frankreich

Paris, 3. Februar.

Die französische Regierung hat der Kammer einen Gegenentwurf zugehen lassen, durch den sie für die Einfuhr von Malz deutscher Herkunft einen Zollzuschlag von 80 Francs pro Zentner einführen will, und zwar mit der Begründung, daß man die Exportprämie in Höhe von 10 RM pro Zentner ausgleichen müsse, die Deutschland für die Ausfuhr von deutschem Malz nach dem Ausland gewährt.

Der neue japanische Angriff

London, 3. Februar.

Ueber den neuen japanischen Angriff auf Schanghai wird berichtet, daß mit schweren japanischen Marinegeschützen das Feuer auf die chinesischen Stellungen nordöstlich des Bahnhofs von Schapei eröffnet wurde. Die Chinesen hätten nur mit einem Minenwerfer das Feuer erwidern können, so daß es einigen hundert japanischen Marineinfanteristen ein leichtes war, zum Angriff überzugehen.

Die japanischen Streikräfte in Schanghai sind nahezu 5000 Mann stark.

Washington, 3. Februar.

Der japanische Botschafter Debuchi erklärte dem Unterstaatssekretär Castle gegenüber, daß Japan augenblicklich nicht beabsichtige, Landtruppen nach Schanghai zu entsenden.

Kein Ultimatum an Japan

Washington, 3. Februar.

Die Genfer Meldungen, daß Amerika und England gemeinsam die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten in China „gefordert“ hätten, werden hier abwegig bezeichnet. Der amerikanische Botschafter in Tokio und der amerikanische Generalkonsul in Hankow seien angewiesen worden, beiden Regierungen Vorschläge zur sofortigen Einstellung der Feindseligkeiten zu unterbreiten. Die britische Regierung habe gleichzeitig dasselbe getan. Von einem gemeinsamen Ultimatum könne daher nicht gesprochen werden.

Im Weißen Hause und im Staatsdepartement gibt man der Hoffnung Ausdruck, daß durch die unterbreiteten Friedensvorschläge an Japan und China möglichst bald eine wesentliche Entspannung der Lage in Schanghai herbeigeführt werde. Am 31. Januar ist hier vom japanischen Außenmini-